



Internetveröffentlichung

Edeltraud Vomberg, Elke Cosanne:
Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit

Aktivitäten, Ergebnisse und Effekte des Projektes

Mönchengladbach, Juli 2012

Partnerin in der Durchführung:



Das Projekt **Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit** wird gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Inhalt

1. Informationen über das Projekt.....	3
1.1. Auftrag, Ziele und Zielgruppen des Projektes.....	3
1.2. Rahmenbedingungen und Projektbeteiligte	4
2. Feldforschung.....	6
3. Aktivierung und Sensibilisierung für Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit.....	8
4. Der Kompetenzcheck für Gründungsinteressierte	11
5. Gründung und Wachstum.....	12
5.1. Qualifizierungsaktivitäten innerhalb des Projektzeitraums.....	12
5.2. Gründungsbegleitungen	13
5.3. Wachstumsbegleitung	16
6. Förderung der Verbundbildung durch Kooperation und / oder Vernetzung.....	17
6.1. Berufsverband der Unternehmerinnen in der Sozialwirtschaft e.V. (BUS).....	18
6.2. Das NetzwerkUNS - UnternehmerinnenNetzwerkSozialwirtschaft	18
6.3. Weitere Vernetzungseffekte	19
7. Zusammenfassende Darstellung der Projektergebnisse	20
8. Ausblick	22
9. Quellenverzeichnis	23

1. Informationen über das Projekt

1.1. Auftrag, Ziele und Zielgruppen des Projektes

Der Bereich Soziale Arbeit bietet mit seinen zunehmenden Marktchancen ein hohes Potential für Selbständigkeit. Es liegt geradezu auf der Hand, dass Soziale Dienstleistung ein Markt für Gründerinnen ist, da der Anteil der Beschäftigten in relevanten Arbeitsbereichen zu etwa 80 % Frauen sind. Die Chancen der flexiblen Arbeitszeitgestaltung und die Möglichkeit, die Erwerbsarbeit von Selbständigen an unterschiedliche Lebensphasen und biografische Bedarfe anzupassen, macht dieses Feld gerade für selbständige Frauen attraktiv. Viele der Frauen, die im Bereich Soziale Arbeit ausgebildet sind oder aufgrund ihrer Berufsbiografie einen Bezug dazu haben, sind vor dem beschriebenen Hintergrund potenzielle Gründerinnen.

Die zahlreichen Chancen für das Erschließen der Sozialwirtschaft für Existenzgründungen durch Frauen und die gegebenen multiplen Qualifizierungs-, Vernetzungs- und Sensibilisierungsbedarfe der Beteiligten bildeten die Grundpfeiler der Projektidee für Frauen. Unternehmen Soziale Arbeit. Das Projekt Frauen. Unternehmen Soziale Arbeit gliedert sich in der operativen Dimension in 6 Teilziele.

1. Teilziel: Feldforschung: Hemmnissen und Hindernissen sowie spezifischer Unterstützungsbedarfe bei der Gründung und Stabilisierung von frauengeführten Unternehmen im sozialen Bereich sollten erfasst werden. Es sollten somit Barrieren, aber auch begünstigende Bedingungen identifiziert werden, die eine Existenzgründung von Frauen im Bereich der Sozialen Arbeit behindern bzw. fördern können.

2. Teilziel: Aktivierungsstrategie: Zudem stand die Motivationsförderung für eine Gründung im Blick des Projektes: Frauen aus dem Bereich der Sozialen Arbeit sollten ermutigt werden, sich für den Aufbau einer Selbständigkeit zu öffnen. Zudem sollten Studentinnen durch das Aufzeigen von Gründungschancen und –wegen bereits im Studium für diese berufliche Option sensibilisiert werden.

3. Teilziel: Kompetenzcheck: Ein Profilingtool sollte entwickelt und erprobt werden. Dieses Instrument sollte die Funktion eines Selbstchecks von eigenen Schlüsselkompetenzen für Gründungsinteressierte im Bereich der Sozialen Arbeit erfüllen zur Analyse der Eignung für eine Existenzgründung.

4. Teilziel: Flankierende Begleitung und Qualifizierung: Eine Gründungs- und Wachstumsbegleitung sollte für gründungsinteressierte Frauen und sozialwirtschaftliche Unternehmerinnen angestrebt werden, indem durch Beratungen und Qualifizierungsmaßnahmen spezifisches Know-how für den Sozialbereich vermittelt wird.

5. Teilziel: Wachstumsbegleitung: Zudem wurde die Initiierung und Begleitung von Zusammenschlüssen gründungsbereiter Frauen bzw. bereits tätiger Unternehmerinnen im Sozialsektor zu größeren Unternehmenseinheiten oder Verbänden beabsichtigt.

6. Teilziel: Bildung eines Unternehmerinnenverbundes: Das letzte Teilziel hatte die Verstärkung der Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen der Selbständigen im Fokus. Ziel war es, bis zum Ende des Projektzeitraums ein Gründerinnenzentrum oder -netzwerk zu etablieren, das als ‚best practice‘ sichtbar verdeutlicht, dass bestehende Hindernisse überwunden und begünstigende Bedingungen gestärkt werden konnten für Frauen im Alter von 35+ auf dem Weg in die berufliche Selbständigkeit.

Innerhalb der 3,5jährigen Projektlaufzeit konnten alle genannten Teilziele erfolgreich umgesetzt und erreicht werden. Detailinformationen zu den Projektergebnissen fließen jeweils in den nachfolgenden Abschnitten ein.

Als Zielgruppe des Projektes wurden Frauen aus Ausbildungszweigen oder Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit in den Fokus genommen und zwar konkret:

- Frauen, die eine Ausbildung oder einen Studiengang innerhalb des Sozialwesens absolvieren,
- gründungsinteressierte Frauen mit Berufserfahrung in Arbeitsbereichen der Sozialen Arbeit, die sich in Entscheidungs- bzw. Entwicklungsprozessen befinden, z.B. Vorliegen oder Drohen einer Arbeitslosigkeit, Umsetzen einer Elternzeit, Ausüben einer unzufriedenstellenden oder befristeten Angestelltentätigkeit,
- Gründerinnen und Unternehmerinnen aus Geschäftsfeldern der Sozialwirtschaft mit Wachstums-, Kooperations- oder Vernetzungsinteresse.

Die Frauen in für die Soziale Arbeit relevanten Ausbildungs- und Studiengängen wurden vorwiegend durch die große Anzahl an Seminaren und Informationsveranstaltungen in unterschiedlichen Städten, Instituten, Fachbereichen und Studiengängen erreicht. Mit den Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen wurden innerhalb des Projektverlaufs die beiden zuletzt genannten Zielgruppen der an Gründung, Wachstum oder Verbundbildung Interessierten erreicht. Etwa je zu einem Drittel beteiligten sich Frauen, die gründungsinteressiert waren/sind, die im 1. – 3. Jahr der Unternehmensgründung sowie Selbständige, die länger als drei Jahre erwerbswirtschaftlich tätig sind/waren.

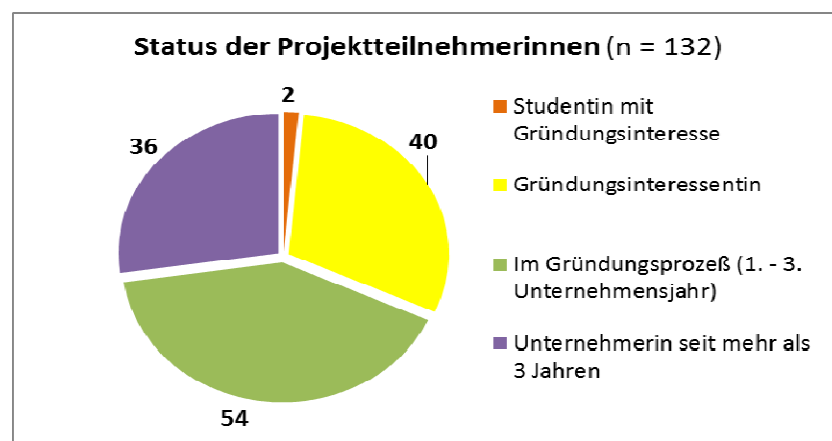


Diagramm 1: Status der Projektteilnehmerinnen (n = 132)

Das Altersspektrum der Frauen, die sich über den Zeitraum von drei Jahren an Veranstaltungen beteiligten, liegt bei der überwiegenden Mehrheit zwischen 40 und 59 Jahren (84%).

1.2. Rahmenbedingungen und Projektbeteiligte

Die Projektlaufzeit umfasste 3,5 Jahre und dauerte von Januar 2009 bis Juli 2012 an. Während des zunächst bewilligten Projektzeitraums von drei Jahren wurde auf Grund der durchschlagenden Erfolge des Projektes eine Bewilligung für die Verlängerung von 7 Monaten erwirkt. Das Projekt wurde im Rahmen eines Ideenwettbewerbes mit

dem Titel ‚Gründung NRW‘ initiiert; es sollten durch unterschiedliche Realisierungen von Projekten deutliche Impulse für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Landes gesetzt werden. Die Finanzierung des Projektes erfolgte über den gesamten Projektzeitraum hinweg über Landesmittel des heutigen Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (Ziel-2-Programm) sowie EU-Gelder im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Die Entwicklung und Umsetzung des Projektes erfolgte in Kooperation des Instituts SO.CON mit der Unternehmensberatung Geld & Rosen GbR. ‚SO.CON‘ steht für ‚Social concepts‘; dieses Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit ist an der Hochschule Niederrhein angesiedelt im Standort Mönchengladbach. Die Institutsleitung und die wissenschaftliche Leiterin des Projektes, Prof. Dr. Edeltraud Vomberg, hat als Themenschwerpunkte insbesondere Gender Mainstreaming und Beschäftigungsförderung. Darüber hinaus hat das SO.CON-Institut weitere inhaltliche Akzentsetzungen in den Themenbereichen Projekt- und Qualitätsentwicklung, Gesundheitswesen, soziale Teilhabe und Kompetenzentwicklung. Das Institut arbeitet eng mit dem Fachbereich Sozialwesen und weiteren Instituten und Fachbereichen innerhalb der Hochschule zusammen. Die Kooperationspartnerin in der Durchführung des Projektes war die seit etwa 25 Jahren existierende Unternehmensberatung Geld & Rosen GbR. Die spezielle Ausrichtung auf das Sozial- und Gesundheitswesen sowie auf Existenzgründungsbegleitungen zeichnet die Gesellschafterinnen aus. Darüber hinaus sind die beruflichen Qualifizierungen in den Bereichen soziale Arbeit, Betriebswirtschaft und Recht, so dass ein interdisziplinärer Ansatz verkörpert ist. Durch diese beiden Partnerinnen ist ein außergewöhnliches Projektdesign gewählt und umgesetzt worden, das die Verbindung der Forschung und Praxis leistet und die Synergien nutzbar machte.

Als weitere Projektbeteiligte für Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit sind zu nennen:

- Prof. Dr. Kortus-Schultes vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Niederrhein,
- Initiative RUN der Hochschule Niederrhein,
- Fachgruppe Selbständige im DBSH (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.).

Im Projektverlauf haben sich die Kooperationen mit Geld & Rosen GbR sehr bewährt und ebenfalls die mit Frau Prof. Kortus-Schultes. Die RUN-Initiative existiert leider nicht mehr und der DBSH war aufgrund personeller Veränderungen und der stark ehrenamtlich geprägten Struktur letztlich nicht leistungsstark genug, um intensiv zu kooperieren. Darüber hinaus sind erfolgreiche Kooperationen mit verschiedenen in der Lehre Tätigen des Fachbereiches Sozialwesens, unterschiedlichen Wirtschaftsförderungen in NRW, Hochschulen, dem Zonta Club Krefeld und einer innerhalb des Projektes als ehrenamtlich Tätigen Freiberuflerin im Bereich Coaching zu nennen.

Das Besondere des Projektes Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit besteht zum einen in der Kombination der Themen Gründungs- und Wachstumsbegleitung sowie Verbundbildung für die Selbständigkeit in Geschäftsfeldern Sozialer Arbeit für Frauen; zum anderen in der Verbindung von Forschung und Praxis zu dem Themenfeld Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit.

Die nachfolgenden Abschnitte stellen Inhalte und Ergebnisse des Projektes in der Systematik der sechs genannten Ziele dar.

2. Feldforschung

Um das Thema der erwerbswirtschaftlichen Sozialen Arbeit zu konkretisieren wurden explorative Interviews mit VertreterInnen von Kostenträgern, Unternehmerinnen, Gründerinnen sowie erwerbstätigen und arbeitssuchenden Frauen zu Projektbeginn geführt. Die Inhalte ergaben Hinweise auf Spezifika von Existenzgründungen im Sozialen Bereich, Handlungsbedarfe, Hindernisse und fördernde Elemente für Gründungen von Frauen in der Sozialwirtschaft¹. Wesentliche Erkenntnisse der Befragungen sind:

- Die **Existenzgründung** wird **vorwiegend in Teilzeit bzw. Nebenerwerb** umgesetzt.
- **Solo-Selbständigkeit** ist die bevorzugte Geschäftsform (vgl. Cosanne 2012); auch erfolgt die Gründung oft als Freiberuflerin **mit wenig Finanzaufwand** (vgl. Vomberg, Maaßen, Unger 2010:24).
- Bei den Frauen besteht zumeist ein **direkter Zusammenhang zwischen den Berufserfahrungen aus Angestelltenverhältnissen und dem angestrebten Geschäftsfeld** der Selbständigkeit (vgl. Vomberg, Maaßen, Unger 2010:24).
- Das **Bewusstsein für die Hürden und Schwierigkeiten** bei der Verwirklichung der erwerbswirtschaftlichen Selbständigkeit – insbesondere im Vergleich zu den etablierten Wohlfahrtsorganisationen - ist bei den verschiedenen beteiligten Interviewten **wenig ausgeprägt** (vgl. Vomberg, Maaßen, Unger 2010:67).
- Eine **Sensibilisierung** für die erwerbswirtschaftliche Soziale Arbeit muss bei Kostenträgern **ausgebaut werden**.
- Es ist ein hoher **Bedarf an Qualifizierung bzgl. betriebswirtschaftlicher Kenntnisse** in der Gründungsphase auszumachen (Kalkulation, Steuern, Buchführung).
- Es besteht ein gravierender Unterschied im Hinblick auf das Beimessen der Bedeutung für **Vernetzungsaktivitäten** im Vergleich potentieller Gründerinnen, Unternehmerinnen sowie Kostenträger: Als Fazit wird in der Kurzfassung diesbezüglich konstatiert: „Während bei den potenziellen Gründerinnen deutlich geworden ist, dass sie sich recht wenig um ihre **Vernetzung** kümmern, nimmt dies bei den Unternehmerinnen mit zunehmenden Selbständigkeitserfahrungen schon einen höheren Stellenwert ein. Von den Kostenträgern wird das Netzwerken schließlich als der wesentliche Markteinstiegsaspekt behandelt. Nur wer als PrivatunternehmerIn gut vernetzt ist, wird von den Kostenträgern bei Bedarf eingebunden, beim Abschluss von Leistungsvereinbarungen zur Angebotsabgabe aufgefordert oder bei der Hilfeplanung als Dienstleister vorgeschlagen“ (Vomberg, Maaßen, Unger 2010:68).

Darüber hinaus wurde als weiterer Baustein zur Zielerreichung im Themenblock ‚Feldforschung‘ die **Sichtung und Bündelung von vorliegenden Sekundärdaten**

¹ Berichte sind im Internet bereitgestellt, Langfassung http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/100301%20Bericht%20AP%20I.pdf sowie für die Kurzfassung http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/100301%20Bericht%20AP%20I%20Kurzfassung.pdf).

mit Bezug zur Thematik geleistet². Es sollte erhoben werden, was Wissenschaft und Forschung zum Thema **Weibliche Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit** zu sagen haben. Hierzu wurden die bereits zu diesem Gegenstandsbereich vorhandenen Daten im Rahmen einer breit angelegten Recherche zusammengetragen. Einerseits wurde nach statistischen Daten zum Thema Arbeitsmarkt in Deutschland – insbesondere zur Situation von Frauen am Arbeitsmarkt - gefahndet. Dann wurde das Phänomen von Frauengründungen beleuchtet (Selbständigkeitszahlen von Frauen in Deutschland, Formen der Gründung, Hemmnisse bei Gründerinnen). Wachstumsträchtige Gründungsbereiche der Sozialwirtschaft wurden in einem weiteren Schritt identifiziert und abschließend noch nach Studien der Gründungsforschung in Bezug Erwerbswirtschaftliche Soziale Arbeit durch Frauen recherchiert.

Die **wichtigsten Ergebnisse der Sekundäranalyse** von Marktforschungen sind nachfolgend skizziert:

Frauen stellen zwar mit 49,8 % so gut wie die Hälfte der Gesamtbevölkerung Deutschlands und machen mittlerweile immerhin 45 % der Erwerbstätigen aus, dennoch liegt ihr Gründerinnenanteil bei gerade mal 38 % (vgl. Stat. Bundesamt 2010, Lauxen-Ulbrich 2004). Hieraus folgt, dass Frauen bei Unternehmensgründungen unterrepräsentiert sind. Sie schätzen nach Eder (vgl. Eder 2010) ihre Erfolgchancen geringer ein und sind auch weniger risikobereit als Männer. Auch wenn im Verhältnis zu Männern Frauen weniger häufig gründen, ist positiv zu vermerken, dass die Zahl von Gründungen durch Frauen in den letzten 15 Jahren deutlich gestiegen ist. Zwischen 1994 und 2004 hat sich die Zahl selbständiger Frauen in Deutschland um 250.000 auf über 1,1 Millionen erhöht (vgl. BMWi 2009:1).

Frauen gründen weiterhin anders als Männer, nämlich mit weniger Eigenkapital und Sicherheiten, haben kürzere Branchenerfahrung und nehmen weniger Kredite in Anspruch als Männer. Sie gründen außerdem zum größten Teil im Dienstleistungsbereich, wobei die einschlägigen Statistiken leider nicht zwischen den Bereichen Einzelhandel und sozialen Dienstleistungen differenzieren (vgl. Vomberg; Maaßen; Maywald 2010:10 ff.). Frauen gründen zumeist im Nebenerwerb: Der Anteil der Gründungen im Haupterwerb liegt bei den Frauen bei nur 29,3% (vgl. Stat. Bundesamt 2006), der Anteil ihrer Gründungen im Haupterwerb liegt bei 63 % (vgl. Stat. Bundesamt 2008). Hauptmotiv von Frauen, sich selbständig zu machen, ist die zu erwartende Unabhängigkeit, die Möglichkeit des Auslebens der eigenen Kreativität sowie der Wille, die eigene Geschäftsidee umzusetzen. Die Unzufriedenheit mit tariflichen Bedingungen ist weiteres Motiv für eine Selbständigkeit in diesem Bereich. Manchmal ist es so, dass die Frauen langjährige Berufserfahrungen gesammelt haben und nun Lust bekommen, ein innovatives Konzept umzusetzen, um es besser zu machen als ihr alter Arbeitgeber.

In der Literatur und wissenschaftlichen Forschung zum Gründungsverhalten von Frauen werden die hohe „Risiko-Aversion“ (Frauen gründen aus Angst vor Scheitern

² Die ausführliche Sekundäranalyse mit dem Titel „Sekundäranalyse von Marktforschungen zum Gegenstandsbereich Selbständigkeit, soziale Dienstleistungen, Frauen-Gründungen“ ist auf der Homepage des Projektes unter dem Link [http://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen Unternehmen Soziale Arbeit/downloads/110803%20EV_AM Recherche%20Sekundäranalyse%20bearb.pdf](http://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/110803%20EV_AM_Recherche%20Sekundäranalyse%20bearb.pdf) einsehbar. Eine Kurzzusammenfassung ist darüber hinaus verfügbar unter [http://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen Unternehmen Soziale Arbeit/downloads/110224_Sekundäranalyse_Kurzfassung%20\(1\).pdf](http://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/110224_Sekundäranalyse_Kurzfassung%20(1).pdf).

erst gar nicht), die fehlende soziale Absicherung (Kranken- und Rentenversicherung), fehlende Kredite und Unsicherheit bei Rechtsfragen als größte Gründungshemmnisse beschrieben (vgl. hannoverimpuls 2004:10). Bei 50 % der in der Studie befragten Gründerinnen führte diese Risikoaversion zur Nichtgründung, an zweiter Stelle der Gründungshemmnisse folgte die fehlende soziale Absicherung (vgl. hannoverimpuls 2004:10). Bezüglich der Motivation zur Gründung stand mit 61 % der Befragten der Wunsch nach Unabhängigkeit an erster Stelle, an zweiter Stelle folgt die Suche nach einer Herausforderung.

Insgesamt ist festzuhalten, dass der Wirtschaftssektor der sozialen Dienstleistungen über ein großes Potenzial an Geschäftsideen verfügt (vgl. Magazin für Wirtschaft und Finanzen 2009:1). Außerdem ist das Klima von EU- und Bundespolitik seit einigen Jahren durch die Förderung von aktivem Unternehmertum und wettbewerblichen Ordnungsstrukturen sehr unternehmerInnenfreundlich, was sich in der aktuell von der Kommission aufgelegte EU-Initiative zu *Sozialem Unternehmertum* spiegelt.

Für Frauen bieten sich Gründungen im sozialen Dienstleistungssektor insbesondere deswegen an, da sich aus ihrem Beschäftigungsanteil im Sozialwesen von 80 %, im Gesundheitsbereich sogar von 83 % (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011:8) ein entsprechend hoher Anteil potentieller Sozialunternehmerinnen rekrutiert. Aus ihrer Überrepräsentanz im sozialen Sektor und Unterrepräsentanz bei Unternehmensgründungen allgemein (vgl. Eder 2010:19), ergibt sich als logischer Schluss der Unternehmensgründung im sozialen Bereich. Gründungen im Bereich sozialer Dienstleistungen haben seit einigen Jahren Konjunktur, außerdem nehmen Frauengründungen ebenfalls seit einigen Jahren zu (vgl. bga 2009: 1). Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit erfordert Überzeugtheit und Überzeugungskraft von und in Bezug auf die eigene Geschäftsidee, ein optimiertes (Selbst-)Marketing sowie sehr gute Kenntnisse des sozialen Marktes (KlientInnen, KonkurrentInnen, Financiers und Beratungsbereitschaft). Vernetzungen im virtuellen und körperlichen Sinne sind ein Erfolgsgarant für Gründungen. „Seniorenmarkt und Jugendhilfe stellen – im ersten Fall wegen, im Zweiten trotz – des demographischen Wandels ebenso wie Coaching, Mediation und Unternehmensberatung für soziale Unternehmen Zukunftsmärkte sozialer Arbeit dar“ (Vomberg, Maaßen, Maywald 2011:2). Der Bedarf nach sozialen Dienstleistungen ist aktuell bereits gegeben und wird prognostisch auch noch steigen (vgl. Vomberg; Maaßen; Maywald 2010:44).

Quantitative und qualitative Erhebungen zum Thema ‚Existenzgründung durch Frauen im Bereich der Sozialen Arbeit‘ existieren nach Rechercheerkenntnissen nicht; ein entsprechender Forschungsbedarf ist festzustellen.

3. Aktivierung und Sensibilisierung für Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit

In Studiengängen der Sozialen Arbeit war das Thema Gründung bis zum Jahr 2009 fast gar nicht verankert, sodass auf verschiedene Arten eine Sensibilisierung unterschiedlicher Personengruppen für die Thematik der Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit erzielt werden sollte. Dieses Ziel wurde insbesondere durch Informationsveranstaltungen und Fachvorträge an verschiedenen Orten und Institutionen erreicht; Gründungsinteressierte, Gründerinnen sowie Lehrende wurden auf relevante Themen und die Projektangebote aufmerksam gemacht und für Themenstellung der Sozialen Arbeit sensibilisiert.

Für die gesamte Projektlaufzeit waren 14 Infoveranstaltungen sowie 26 Vorträge in Ausbildungen bzw. Studiengängen vorgesehen mit jeweils 8-12 Teilnehmerinnen. In der nachfolgenden Tabelle 1 ist für die 3,5 Jahre die Gesamtbilanz gelistet:

	2009	2010	2011	2012	Insgesamt	Zielstellung
Anzahl Veranstaltungen	15	16	11	6	48	40
Anzahl Teilnehmerinnen	309	203	107	91	710	320 - 480

Tabelle 1: Übersicht der Infoveranstaltungen und Vorträge für die Jahre 2009-2012

Es wird deutlich, dass auf die gesamte Projektlaufzeit bezogen eine Überschreitung sowohl der Zielstellungen für die Anzahl der Vorträge, als auch der Summe der Teilnehmenden erreicht wurde. Mit Bezug auf die in der Tabelle 1 abgebildete Anzahl der Veranstaltungen ist ergänzend zu konstatieren, dass wöchentliche Seminargeheiten über ein gesamtes Semester nicht in der tatsächlichen Anzahl der stattfindenden Seminare aufgeführt worden sind, sondern nur jeweils einzelne Seminartage.

Die Vorträge hatten verschiedene Schwerpunktsetzungen, die jeweils in Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort gewählt wurden. So waren beispielsweise im Fachbereich Sozialwesen darüber hinaus in einer weiteren Seminarreihe bei Prof. Dr. Vomberg Themen im Vordergrund, die mit der Erstellung eines Businessplans in Zusammenhang stehen (z.B. Marktentwicklungen und Standortanalyse, Preiskalkulation), wohingegen in der Vortragsgestaltung an der Katholischen Fachhochschule in Köln sowie bei dem Gründungsnetzwerk in Düsseldorf das entwickelte Online-Tool im Vordergrund stand.

Hervorgehoben werden soll an dieser Stelle die gemeinsame Kooperation zwischen einem Dozenten des Fachbereiches Sozialwesen, Herrn Lamprecht, und dem Projektteam: Im Sommersemester 2012 wurde die Entwicklung und Erstellung eines Projektfilmes durch Studierende des zweiten Semesters in der Seminargestaltung Medienpädagogik umgesetzt. Als Ergebnis sind drei unterschiedliche Filme entstanden: Ein sechs-minütiger Trailer, der auf der homepage dauerhaft zur Verfügung gestellt sein wird, ein 10-minütiger Projektfilm, der auf der Projektabschlussveranstaltung gezeigt wurde, sowie eine Langfassung mit etwa 30 Minuten Filmlänge. Alle Filmversionen enthalten Inhalte über das Projektdesign sowie über die Thematik Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit. Es wurden 7 Unternehmerinnen interviewt, die in unterschiedlicher Weise durch das Projekt Unterstützung erfahren haben. Das Filmprojekt hat für die Studierenden eindrücklich Chancen einer Selbständigkeit in der Sozialwirtschaft verdeutlicht. Darüber hinaus ist ein Produkt entstanden, das Eindrücke des Projektes und der Thematik nachhaltig über das Projektende hinaus verdeutlicht.

Im Hinblick auf die projektübergreifenden Ziele für die Studierenden ist für den Zeitraum des Projektverlaufes zu ergänzen, dass während des Projektes kontinuierlich eine studentische Hilfskraft in das Team eingebunden war. Zudem wurde im Sommersemester 2010 von einer Studentin die Gelegenheit umgesetzt, ein Praxissemester innerhalb des Projektes zu absolvieren. Durch die verschiedenen inhaltlichen Beiträge fand kontinuierlich eine Sensibilisierung für das Thema Selbständigkeit bei den

Beteiligten verschiedener Institutionen der Aus- und Weiterbildung statt. Der Transfer der Projektergebnisse in die Lehre wurde konsequent realisiert. Nicht nur im Fachbereich Sozialwesen konnten die Inhalte in der Lehre aufgegriffen werden. Es ist darüber hinaus gelungen, im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften kontinuierlich über jedes Semester das Seminar Businessplanerstellung für Geschäftsfelder der Sozialen Arbeit zu platzieren. Die Studierenden des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften nutzten jeweils in unterschiedlichem Maß die Möglichkeit, sich mit dem Projektteam über die Entwicklungen der jeweiligen Geschäftsideen auszutauschen.

Eine Etablierung des Themas für den Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit des Fachbereichstages wurde in einem Workshop im Jahr 2009 diskutiert und für wichtig befunden. Es gelang bisher nicht, ein breites Bündnis dafür zu bilden, ein Kerncurriculum im Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit unterzubringen. Insgesamt zeigt sich die Runde immer noch skeptisch, Existenzgründung dort fest zu verankern. Im Jahr 2011 wurde durch das Projektteam ein Seminkonzept als Rahmenkonzept weiter erarbeitet. An der Hochschule Niederrhein wurde es sowohl im Fachbereich Sozialwesen als auch in den Wirtschaftswissenschaften umgesetzt. Ein schriftliches Konzept für ein Bachelormodul ist inklusive der Sammlung der zu vermittelnden Inhalte erstellt. Für das Mastermodul steht eine Themenliste bereit. In Zusammenarbeit mit KollegInnen des Verbund-Studiengangs Sozialmanagement ist das Thema Existenzgründung in der sozialen Arbeit in den Studienbrief des Institutes für Fernstudien in Hagen zum Thema „Praxisreflexion zum Managementhandeln in Einrichtungen der Sozialen Arbeit“ insofern berücksichtigt, als hier ein Element zur Erstellung eines Businessplans für die Soziale Arbeit eingeflossen ist. Seminarmaterialien sind ebenso entwickelt worden, die jedoch je nach Rechtslage in verschiedenen Bereich der ständigen Aktualisierung bedürfen.

Aktivierung und Sensibilisierung für Themen mit Bezug zur Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit oder zum Projekt wurden zudem durch das Versenden von Infobriefen an einen großen Verteilerkreis umgesetzt. Folgende Themen sind in diesen öffentlichkeitswirksamen Informationsschriften enthalten:

- **Aktuelle Termine:** Dies sind Veranstaltungen der Folgemonate, die innerhalb des Projektes Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit angeboten werden (Beratungen, Seminare, Infoveranstaltungen, Netzwerktreffen, Fachtagungen);
- **Berichte aus dem Projekt:** Darstellung der Impulse und der Resonanz der zurückliegenden Ereignisse innerhalb des Projektes;
- Hinweis auf **„Interessantes Woanders“:** Messen oder Infoveranstaltungen, die innerhalb von NRW stattfinden und ggf. interessant für Gründerinnen oder Unternehmerinnen sein könnten;
- **Literaturempfehlungen** für Veröffentlichungen zum Thema Existenzgründung oder zu relevanten Fachthemen
- **Einzelne Themen** wurden jeweils aufgegriffen: Öffentlichkeitsarbeit, Fördermöglichkeiten, Netzwerke, Ergebnisse der Sekundäranalyse, Evaluationsergebnisse des Projektes, Vorstellung des neuen Berufsverbandes BUS, zusätzliche Angebote und Termin für 2011/2012, das neue EDV-Tool „Profi(l) für Selbständigkeit“ und Darstellung des Netzwerkes UNS.

4. Der Kompetenzcheck für Gründungsinteressierte

Ein Kompetenzcheck für Gründungsinteressierte aus Geschäftsfeldern Sozialer Arbeit zu entwickeln, zu erproben und dauerhaft zur Verfügung zu stellen war zudem ein Teilziel des Projektes. Im Verlaufe des Jahres 2010 wurde die Erarbeitung der Schlüsselqualifikation für Gründungsinteressierte vorgenommen; die Testung und die technische Umsetzung des Tools wurde im Jahresverlauf 2011 realisiert. Seit Mitte Dezember 2011 ist das entwickelte Produkt als Selbstcheck-Instrument online zur Verfügung gestellt. Eine Vermarktungsstrategie wurde ab dem 4. Quartal 2011 entwickelt und erfolgreich umgesetzt.

Die Grundlage für das neu entwickelte Tool bildete das „Continuo-Profiling“ aus dem Jahr 2008; dieses Instrument ist für Menschen mit diskontinuierlichen Erwerbsbiografien zum Zweck der Personalauswahl und -entwicklung erstellt und erprobt worden. Das dort enthaltene Alleinstellungsmerkmal der Kombination aus biografischen Merkmalen mit einer aktuellen Selbsteinschätzung im Hinblick auf relevante Aspekte wurde für das Existenzgründungstool für angemessen und übertragbar eingeschätzt. Schlüsselqualifikationen für Unternehmerinnen der Sozialwirtschaft sind auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse in Form eines Anforderungsprofils erarbeitet worden. Im Oktober 2010 konnte die Itemanpassung durch die Initiierung und Umsetzung zweier Entwicklungsworkshops abgeschlossen werden. Nach einem Pretest durch zehn erfahrene Unternehmerinnen wurden im 1. Halbjahr 2011 die Rückmeldungen von einer Verkaufsträgerin ausgewertet und daraus das endgültige Tool inklusive Programmierung gestaltet.

Das Kompetenztool wurde unter Federführung der Verkaufsträgerin von einem versierten IT-Dienstleister programmiert, mehrfach durch verschiedene Personen getestet und Ende November 2011 in eine anwendungsfreundliche Version gebracht. Die zeitlich unbegrenzte Anwendung des Instrumentes ist im Sinne der Nachhaltigkeit für Gründungsinteressierte über das Projektende hinaus sichergestellt, denn die Weiterbetreuung und Betreuung des Tools wurde innerhalb des Fachbereiches Sozialwesens sichergestellt.

Im Ergebnis liegt ein Selbstcheck-Online-Tool für Gründungsinteressierte vor, das eine Grundlage für eine Eignungseinschätzung in Bezug auf unterschiedliche gründungsrelevante Merkmale und Kompetenzen bietet. Durch die Bereitstellung dieses Tools ist es Anwenderinnen möglich, Bereiche zu identifizieren, in denen noch Verbesserungspotentiale hinsichtlich verschiedener Unternehmerinnenkompetenzen bestehen. Außerdem gibt das nach der Tool-Anwendung im Ergebnis vorliegende individuelle Kompetenzprofil Aufschluss darüber, ob zwischen der aktuellen Selbsteinschätzung und biografisch erworbenen Kompetenzen Diskrepanzen liegen. Es sind bei der Eignungsprüfung zur Selbständigkeit 12 Merkmale berücksichtigt, wie beispielsweise Kommunikations-, Konfliktfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Fähigkeit zur Entscheidungsfindung oder Arbeitsorganisation.

Um die Nutzungsquote für das entwickelte Instrument so hoch wie möglich zu gestalten, wurde eine umfangreiche Vermarktungsstrategie von dem Projektteam entwickelt und umgesetzt. So ist das Tool nicht nur auf der Homepage des Projektes und auf der Homepage des Institutes SO.CON verlinkt³. Darüber hinaus wurde an 20 un-

³ Der Link zu der Seite für das Kompetenz-Tool von der Seite der Homepage des Projektes Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit ist: <http://www.hs-niederrhein.de/forschung/frauenunternehmen-soziale-arbeit/profi-l-fuer->

terschiedliche Organisationen ausführliche Informationen über das Tool ausgegeben und um eine Verlinkung auf den jeweiligen Online-Portalen gebeten. Es haben mehrere gründungsrelevanten Online-Portale das Tool aufgegriffen und öffentlich zur Verfügung gestellt, z.B. Startercenter NRW-Homepage, die bundesweite Gründerinnenagentur *bga*, das Gründungsnetzwerk Düsseldorf *go-dus* oder die Unternehmerinnen-Akademie BPC. Die Resonanz auf das Tool ist seit Online-Stellung durchweg positiv, so dass eine erfolgreiche nachhaltige Wirkung mittels des innerhalb des Projektes entwickelten Tools konstatiert werden kann. An zwei verschiedenen Orten ist das Tool in Vorträgen vorgestellt worden: Bei dem Gründungsnetzwerk in Düsseldorf in den Räumlichkeiten der Wirtschaftsförderung sowie an der Katholischen Hochschule Köln für Studierenden des 6. Semesters. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit ist die dauerhafte Verlinkung des Tools auf unterschiedlichen Internetseiten als großer Erfolg zu unterstreichen.

5. Gründung und Wachstum

Mit Blick auf eine Unterstützung der Gründungs- und Wachstumsthemen der Frauen aus Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit wurden unterschiedliche Aktivitäten innerhalb des Projektzeitraums erfolgreich umgesetzt.

5.1. Qualifizierungsaktivitäten innerhalb des Projektzeitraums

Über die 3,5 Jahre verteilt nutzten die verschiedenen Projektangebote **659 Teilnehmende**. Die **9 verschiedenen Veranstaltungsarten** - Fachtagungen, vier verschiedenen Beratungsangeboten, zwei unterschiedliche Seminarzuschnitte, Netzwerktreffen und Coaching – wurden insgesamt **von 187 Frauen** aufgesucht. Die Projektabschlussveranstaltung, die am 28.06.2012 in den Räumlichkeiten der IHK stattgefunden hat, ist in dieser Aufzählung nicht mit aufgeführt; diese zählte darüber hinaus 45 Besucherinnen. Das Diagramm 2 visualisiert die Teilnehmerinnenanzahl je Angebotsart für den gesamten Projektzeitraum.

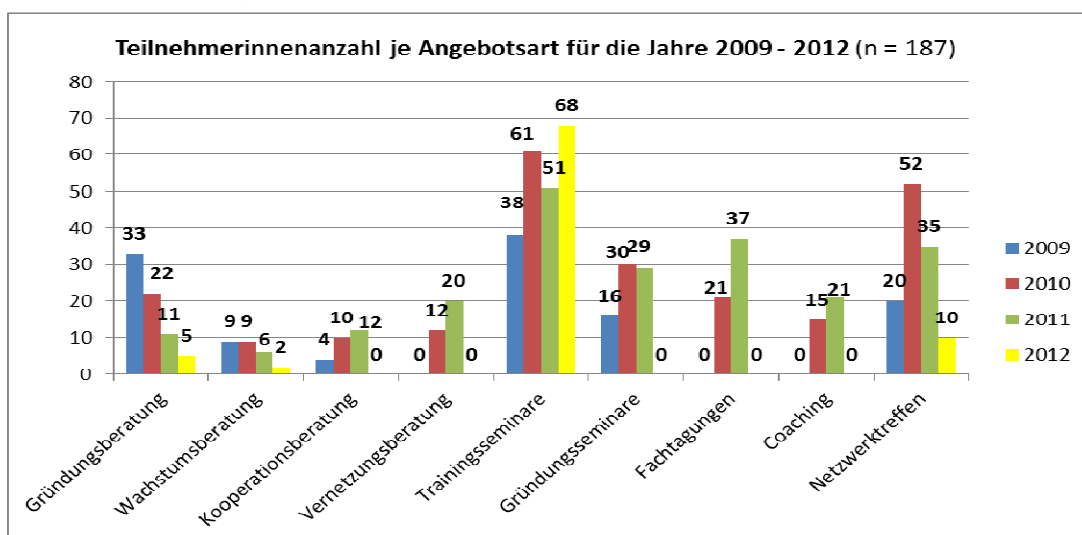


Diagramm 2: Teilnehmerinnenanzahl je Angebotsart in den Jahren 2009 – 2012 (n = 187)

Über die gesamte Projektlaufzeit hinweg sind manche Themen wiederholt aufgegriffen worden. Dies stimmt mit dem Bedarf an Qualifizierung der Frauen überein. Bei

der Planung hat sich das Projektteam stets nach dem Bedarf der Frauen gerichtet. Zwei unterschiedliche Seminarangebote wurden innerhalb des Projektzeitraums umgesetzt: Gründungs- und Trainingsseminare. Während bei den zweitägigen Gründungsseminaren Basiswissen für Existenzgründungen vermittelt wurde, wie beispielsweise zu erforderlichen Anmeldungen, zu den Sozialversicherungspflichten, Planung der Umsätze und Betriebskosten, das Wichtigste zur Einkommens- und Umsatzsteuer, Fragen des Businessplans und mögliche Förderungen, standen bei den Trainingsseminaren jeweils vertiefend einzelne speziell für die Soziale Arbeit relevanten Inhalte im Fokus. Angesprochen waren bei den Trainingsseminaren Frauen, die bereits ihr Unternehmen gegründet hatten oder sich in der unmittelbaren Vorbereitung ihrer Gründung befanden.

Im Hinblick auf betriebswirtschaftliche Themen sind bei den Teilnehmerinnen des Projektes große Kenntnislücken auszumachen, sodass beispielsweise die Seminare ‚Verwaltung – Steuern – Buchführung‘, ‚Buchführung für Selbständige‘ und Preisgestaltung sowie ‚Businessplanerstellung‘ entwickelt und umgesetzt wurden mit jeweils speziell auf die Soziale Arbeit ausgerichtetem Wissen. Die Thematik Verhandlungstraining und Kundinnenbindung wurden jeweils aufgegriffen und umgesetzt, da diese Themen immer wieder auf große Nachfrage bei den Teilnehmerinnen gestoßen sind. Wie wichtig für die Soziale Arbeit die Gestaltung der KundInnenbeziehungen ist, konnte intensiv und facettenreich zudem bearbeitet werden.

Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltungen. Die einzelnen Themenbereiche beinhalteten konkrete Anregungen, die von den Teilnehmerinnen in ihre Vorhaben integriert wurden. Auch wenn in anderen Institutionen, die sich mit Existenzgründung befassen, teilweise ähnliche Inhalte allgemein aufgegriffen werden, so kann als Fazit aus den Trainings für das Projekt festgehalten werden, dass das spezielle Ausrichten auf relevante Aspekte für die Sozialwirtschaft von großem Nutzen für die Gründungsinteressierten, Gründerinnen und Unternehmerinnen ist.

Exemplarisch einige Aussagen der Teilnehmerinnen nach dem Seminar:

„Das Seminar bewirkte, dass ich genauere Überlegungen anstelle und mich trotz Stolpersteinen nicht von der Idee abbringen lasse.“

„Es gab Raum um die Gründungsidee zu konkretisieren.“

„Das Gerippe ist mit Fleisch gefüllt worden.“

„Ich muss mich entscheiden, welches Angebot bessere Chancen auf dem Markt hat.“

„Meine Situation ist klarer geworden und ich fühle mich gestärkt.“

„Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sich auf eine Zielgruppe zu begrenzen.“

5.2. Gründungsbegleitungen

Eine Unterstützung, Förderung und Begleitung von Gründungen wurde durch das Projektteam insbesondere durch folgende Aktivitäten umgesetzt:

- Gründungsberatungen,
- Gründungsseminare,
- Trainingsseminare,
- Coachingangebot.

Im gesamten Projektzeitraum sollten 6 Gründungen aus den Beratungen hervorgehen. Diese Anzahl ist erheblich überschritten worden: Durch die Projektaktivitäten

haben 35 Frauen in den Evaluationen angegeben, dass sie im Zusammenhang mit dem Projekt eine Gründung realisiert haben.

Die Gründungen wurden vorwiegend im Jahr 2010 umgesetzt (vgl. nebenstehende Tabelle 2).

Gründungsjahr	Häufigkeit der Nennung
2009	4
2010	19
2011	10
2012	2

Tabelle 2: Gründungszeitpunkt bei Neugründungen im Zusammenhang mit Projekt, n = 35

Die Geschäftsbereiche dieser 35 Gründerinnen sind in dem nachfolgenden Diagramm 3 verdeutlicht.

Die 35 Frauen lassen sich teilweise zu mehreren Geschäftsfeldern zuordnen, deshalb sind 39 Nennungen in dem Diagramm 3 visualisiert.

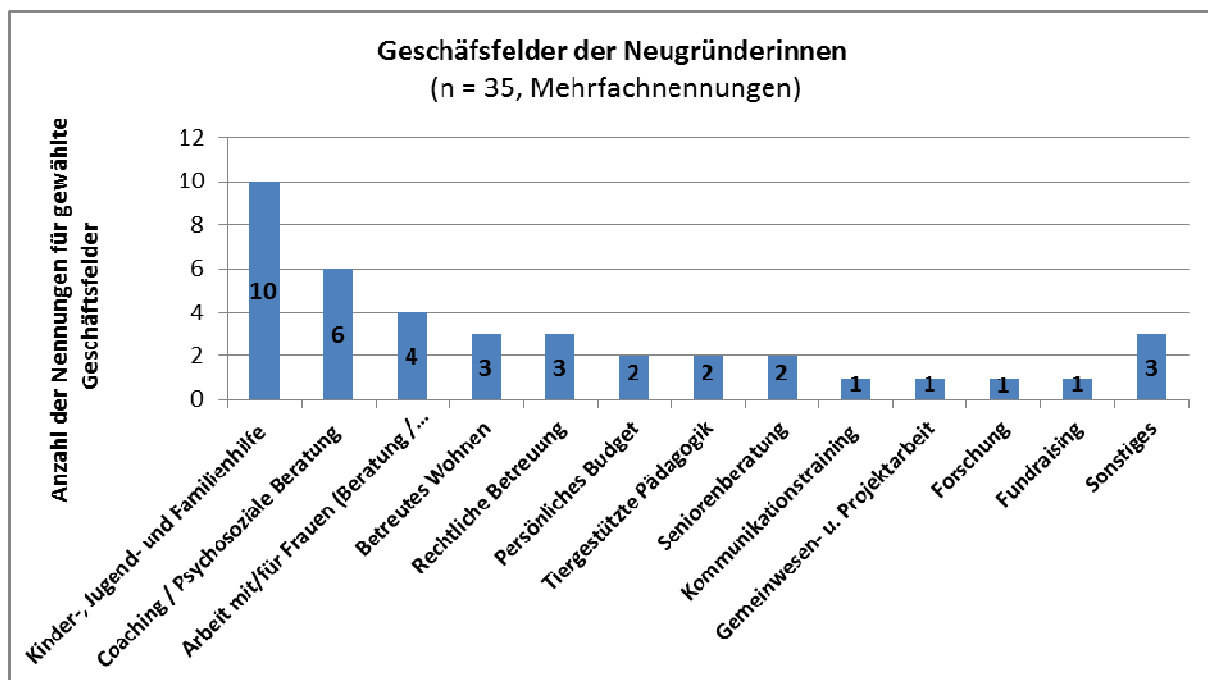


Diagramm 3: Geschäftsfelder der Neugründungen (n = 35)

Der Arbeitsbereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist mit 10 Nennungen am stärksten ausgeprägt: Flexible Erziehungshilfen sowie Therapie und Förderung werden insgesamt von sieben Frauen als Schwerpunkt benannt; Elternberatung und Mediation wird von zwei Frauen umgesetzt und eine Selbständige bietet Sexualpädagogik an. Für Erwachsene und/oder für MitarbeiterInnen in Unternehmen bieten sechs Gründerinnen Coaching, psychosoziale oder psychoonkologische Beratung an, wobei unterschiedliche Methoden in der Arbeit gewählt werden (z.B. Theaterpädagogik). Zusätzlich entfallen zwei Nennungen auf Seniorenberatungen, wobei in einem Fall eine Spezialisierung auf an Demenz Erkrankte erfolgte. Spezielle Beratungs- oder Bildungsangebote für Frauen haben vier Selbständige im Repertoire. Das ambulant betreute Wohnen wird von drei Frauen in zwei Unternehmen umgesetzt, eine GbR und eine GmbH. Die Rubrik „Sonstiges“ beinhaltet Geschäftsfelder, die im Gesundheitswesen bzw. im künstlerischen Bereich verortet sind.

Von den **35 Gründerinnen** haben **21 Frauen im Haupt-** und **14 als Nebenerwerb** gegründet. Insgesamt gründeten **20 aus der Arbeitslosigkeit** heraus. Acht Frauen haben

externe Räume angemietet für ihr Unternehmen. Bei der Rechtsform der Unternehmen ist mit **29 Nennungen** das **Einzelunternehmen** am stärksten vertreten; drei Nennungen entfallen auf **Verein**, wobei eine Frau zusätzlich zur Einzelunternehmung einen Verein gründete. Darüber hinaus gründeten zwei Frauen gemeinsam ihr Unternehmen als **GbR** und eine Frau eine **GmbH**. Zwei Frauen haben ein Bank-Darlehen in Anspruch genommen für die Unternehmensgründung. Öffentliche Förderungen haben 10 Frauen in Anspruch genommen, davon 8x Gründungszuschuss und 2 x Gründungscoaching. Keine Frau hat ein NRW/EU-Mikro-Darlehen für die Gründung beansprucht.

Die erfolgreiche und intensive Begleitung bei der Umsetzung des Gründungsvorhabens der Frauen auch durch Mehrfachnutzungen der unterschiedlichen Projektangebote ihren Ausdruck. Zudem ist die Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit der unterschiedlichen Qualifizierungs- und Beratungsangebote auch durch die unterschiedliche Nutzungsspreize der Veranstaltungen evident. Der mehrdimensionale Effekt der Unterstützung durch das Projekt wird besonders evident durch die Tatsache, dass innerhalb des überschaubaren Zeitrahmens von 3,5 Jahren bereits 11 dieser Frauen Beratungen zu den Themen Wachstum und Kooperation wahrgenommen haben.

Die Beratungsthemen sind stets von den Gründungsinteressierten und Gründerinnen vorgegeben worden. Häufige Anliegen waren es, **Konkretisierungen** durch die Beratung **im Hinblick auf unterschiedliche Aspekte der Selbständigkeit vorzunehmen**, z.B. Zielgruppe, potentielle Kostenträger, potentielle NutzerInnen, potentielle NetzwerkpartnerInnen, Angebotsspektrum des Unternehmens, Marketingstrategie. Darüber hinaus sind **Detailfragen zur Businessplanerstellung inkl. Preiskalkulation bzw. Preisspannen und Fördermöglichkeiten** in den Beratungen besprochen worden. Zudem wurden konkrete **Fachfragen** erörtert, die das Steuerrecht, Sozialversicherungspflichten, Rechtsformen des Unternehmens betreffen. Auch wurden gemeinsam Abwägungen mit Blick auf eine Realisierbarkeit der Planung auf dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden materiellen und persönlichen Ressourcen umgesetzt. Der große Erfahrungshorizont und die vielfältigen Fach- und Sachkompetenzen der Gesellschafterinnen von Geld & Rosen GbR mit der Spezialisierung auf Gründungs- und Wachstumsbegleitungen im Sozialwesen ermöglichte eine passgenaue, tiefe, individuelle, effektive Beratung. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden bestätigen die wirkungsvolle Unterstützung durch die spezielle Fachkompetenz der Frauen.

Der Erfolg des Projektes ist ebenfalls hinsichtlich der Überlebensdauer des Unternehmens erkennbar: Von den 22 Gründerinnen, die bis zum 31.12.2010 die Selbständigkeit umgesetzt hatten, sind zum Stichtag 31.12.2011 noch 21 Frauen am Markt; das macht 94 % aus. Eine Gründerin hat ihr Unternehmen zugunsten eines Angestelltenverhältnisses aufgegeben. Die branchenunabhängigen Vergleichszahlen sagen aus, dass 85% aller Gründungsprojekte nach eine Jahr noch am Markt sind (vgl. KfW 2011:VI). Insofern ist die intensive, individuell zugeschnittene und spezialisierte Unterstützung in der Gründungsphase, die innerhalb des Projektes Frauen-Unternehmen Soziale Arbeit geleistet wird, sehr wirkungsvoll für die Überlebensdauer der Unternehmen.

Im Internet wurden Best-practise-Beispiele auf der Projektseite „Gründerinnen stellen sich vor“ platziert; fünf Gründerinnen nutzen bislang die Möglichkeit, sich und ihr Unternehmen vorzustellen. Diese Praxisbeispiele dienen Gründungsinteressierten als Motivation und verdeutlichen praxisnah, welche realen Chancen mit der Selbständigkeit in der Sozialwirtschaft einhergehen. Ein Leitfaden mit verschiedenen Fragestel-

lungen wurde vom Projektteam zu diesem Zweck entwickelt⁴. Die Inhalte werden dauerhaft zur Verfügung gestellt werden.

5.3. Wachstumsbegleitung

Mit diesem Angebot sollten Unternehmerinnen beim Wachstum in Bezug auf Personal oder Erweiterung des Konzeptes beraten werden. In den Jahren 2009 bis 2012 wurden insgesamt 26 Frauen beraten. Die meisten Unternehmerinnen bieten mehrere Dienstleistungen parallel an.

Für die Teilnehmerinnen sind die Anregungen in der Beratung sehr zielführend zum Wachstum gewesen. Die verschiedenen Wachstumseffekte sind aus der zum Stichtag 31.12.2011 umgesetzten Evaluation abzuleiten; die nachfolgenden Effekte werden von 24 Unternehmerinnen, die Wachstumsberatungen im Zusammenhang mit dem Projekt bis Ende 2011 erhalten haben, benannt:

- Ausdehnung des Unternehmens vom Neben- zum Haupterwerb,
- Veränderung im Hinblick auf die Entwicklung von neuen Angeboten,
- Veränderungen in der Preiskalkulation vorgenommen,
- Schaffen von neuen Arbeitsplätzen erfolgt,
- MitarbeiterInneneinstellung ist geplant,
- Veränderung im Hinblick auf Erschließung neuer Zielgruppen,
- Vernetzungsaktivitäten umgesetzt,
- Kooperationsvertrag geschlossen,
- zusätzliches Unternehmen gegründet.

Werden alle von den teilnehmenden Frauen benannten und aufgezeigten Wachstumseffekte berücksichtigt, ergibt sich ein noch imposanteres Bild.

52 nutzten die Möglichkeit über die Projektevaluation zum Stichtag 31.12.2011, um die Effekte hinsichtlich des Unternehmenswachstums zu konkretisieren, die im Zusammenhang mit dem Projekt zu sehen sind. Diese Ausdifferenzierung der positiven Wirkungen ist beeindruckend: Insgesamt wurden 108 Effekte benannt, wobei die Entwicklung neuer Angebote, die Änderungen im Hinblick auf die Preiskalkulation sowie die Erschließung neuer Zielgruppen am häufigsten genannt werden (vgl. Cosanne 2012).

Das Interesse an Wachstum bestand zu Themen wie: Verbesserung der Marketingstrategie und der Werbeaktivitäten, Änderung des Firmennamen, Angebots- u. Profilschärfung, nachhaltige Sicherung der Wirtschaftlichkeit, Gründung einer weiteren Betriebsstätte, Abwägung der Vor- und Nachteile einer Vereins- oder GmbH Gründung, Wachstum des Unternehmens zur Vollzeitselbständigkeit, Anmietung von Räumen für Unternehmen, Personaleinstellung und Personalverwaltung, Arbeitsorganisation und Verbesserung der Buchführung. Bei den Themenbereichen zeigt sich, dass Wachstum für die Hälfte der Teilnehmerinnen eine stärkere Präsenz auf dem Markt bedeutet und damit verbunden ein höheres Auftragsvolumen. Das Ziel ist, langfristig die Wirtschaftlichkeit zu sichern. Es wird deutlich, dass Unternehmerinnen

⁴ Hier ist der Link zu der Internetseite „Gründerinnen stellen sich vor“ hinterlegt: <http://www.hs-niederrhein.de/forschung/frauenunternehmen-soziale-arbeit/erfolgreiche-gruenderinnen/>.

in der Sozialen Arbeit oft mit der Umsetzung *einer* Unternehmensidee nicht ausreichend Umsatz machen können. Personalangelegenheiten von der Schaffung des ersten Arbeitsplatzes bis zum Controlling von Verwaltungstätigkeiten, die an ein Servicebüro gegeben wurden, waren ebenfalls Beratungsinhalte. Auch Raumnutzung / Umzug in andere Räume sind Themenbeispiele für die Beratungen, z.B. wegen des Zusammenschlusses mit anderen Anbieterinnen zu einer Praxisgemeinschaft, der Errichtung einer Bildungseinrichtung oder der Eröffnung eines Ladenlokals.

6. Förderung der Verbundbildung durch Kooperation und / oder Vernetzung

Unterschiedliche Aktivitäten während des gesamten Projektverlaufes sorgten dafür, dass die Verbundbildung auf unterschiedliche Art und Weise umgesetzt wurde:

Zum einen sind die beiden Fachtagungen in den Jahren 2010 und 2011 zu nennen sowie die Projektabschlussveranstaltung im Jahr 2012. Auf sehr unterschiedliche Art und zu verschiedenen Zeitpunkten des Projektes wurden Akzente durch die Gründerinnen, Unternehmerinnen und Projektbeteiligten gesetzt. Wurde bei der ersten Fachtagung mit dem Thema „Kooperation und Vernetzung“ der Vernetzungs- und Kooperationsgedanke zunächst noch theoretisch und zögerlich von den Teilnehmerinnen der Veranstaltung mit Leben und Inhalt gefüllt, standen bereits 1,5 Jahre später das aktive Umsetzen des Vernetzens im Mittelpunkt der zweiten Fachtagung, die im Schloß Krickenbeck in Nettetal angeboten wurde. Die Projektabschlussveranstaltung wurde am 28.06.2012 in den Räumlichkeiten der IHK in Mönchengladbach mit VertreterInnen aus der Öffentlichkeit und der Sozialwirtschaft gefeiert. Eine Kombination aus der Ergebnisdarstellung des Projektes und der Gelegenheit zur aktiven Vernetzung und Kontaktaufnahme zu Unternehmerinnen aus der Sozialwirtschaft bildete den gelungenen Schlussakzent des Projektes.

Darüber hinaus sind die speziellen Beratungen für Kooperationen und Vernetzung ein Meilenstein des Projektes gewesen, um die Verbundbildungen zu fördern. Zu den relevanten Inhalten zählen beispielsweise Ziel(re)definition, innovative Geschäftsfelder, Konfliktmanagement oder das Abwägen einer angemessenen Rechtsform. Das Ziel dieser Beratungen war eine Förderung von Kooperation und Vernetzung: Für den gesamten Projektzeitraum sollten fünf Unternehmerinnen beraten werden, die möglichst alle eine Kooperation initiieren. Das Ergebnis der Evaluation zum Stichtag 31.12.2011 ist, dass 8 Unternehmerinnen schriftliche Kooperationen umgesetzt haben. Weitere 15 Frauen geben an, dass sie innerhalb der nächsten 6 Monate schriftliche Vereinbarungen treffen möchten. Somit ist sowohl mit der Anzahl der Beratungen, als auch mit der Summe der realisierten Kooperationen das Ziel erreicht und überschritten worden. Die Kooperationen sind in unterschiedlicher Weise umgesetzt worden: Für manche stand das Initiieren einer gemeinsamen Werbeplattform im Fokus, andere wählten eine andere oder weitere Rechtsform für Unternehmen; für die Frauen wurde in der Regel die eigene Marktposition durch die Kooperationen gestärkt, indem beispielsweise Vertretungen gegenseitig in Urlaubs- oder Krankheitsphasen umgesetzt wurden. Der Gewinn des Zusammenschlusses ist bei den Teilnehmerinnen angekommen und wird durch die Umsetzung nachhaltig verankert. Die Unternehmerinnen hatten konkrete Kooperationsanliegen und der Weg für das Eingehen von Kooperationen wurde für die Unternehmerinnen durch das Projekt ermöglicht und unterstützt.

6.1. Berufsverband der Unternehmerinnen in der Sozialwirtschaft e.V. (BUS)

Mit Blick auf die Stärkung der Verbundbildung durch Vernetzung ist die erfolgreiche Berufsverbandsgründung des BUS – Berufsverband der Unternehmerinnen in der Sozialwirtschaft - herauszustellen. Die fünf im Projektzeitraum realisierten Beratungen befassten sich mit den Themen:

- Vorgehensweise zur Verbandsgründung (Arbeitsweise / Organisation),
- Inhaltliche Ausgestaltung,
- Rechtliches,
- Verbandsstruktur,
- Verbandsmarketing.

Der BUS e.V. hat auf der eigenen Internetseite die Aufgaben und Ziele wie folgt formuliert: *„Der Berufsverband hat sich zur Aufgabe gemacht, Unternehmerinnen in der Sozialwirtschaft zu vertreten. Dies sind insbesondere die ideellen, fachlichen, politischen und wirtschaftlichen Interessen der Berufsangehörigen in der Sozialwirtschaft. Das Bild der Sozialwirtschaft in der Öffentlichkeit soll durch unsere Tätigkeiten positiv beeinflusst werden. Wir wollen das berufliche Selbstverständnis stärken“⁵.*

Dabei streben die Verbandsfrauen an, intensiv mit verschiedenen Verbänden und Interessensvertretungen verschiedenster Beteiligter zusammenzuarbeiten, kostenpflichtige Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Gründungs- und Wachstumsbegleitungen zu initiieren, Interessensvertretung zu leisten gegenüber staatlichen Stellen sowie Qualitätsentwicklung voranzutreiben in der Sozialwirtschaft. Drei Arbeitsschwerpunkte sind formuliert für die Aktivitäten: Politische Arbeit, Entwicklung und Umsetzung von Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit.

Möglicherweise könnte ein dauerhaftes Aufbauen und Pflegen eines virtuellen Gründerinnenzentrums über den sich neu gegründeten BUS initiiert und umgesetzt werden. Durch die Hochschule ist dies, aufgrund der zeitlichen Befristung des Projektes, nicht leistbar.

Derzeit sind die sieben Vorstandsfrauen des BUS auf ihrer eigenen Homepage mit Verlinkungen zu den jeweiligen Unternehmens-Internetauftritten platziert. Der Link zu der Homepage des Verbandes BUS ist: <http://www.bus-berufsverband.de/home.html>.

6.2. Das NetzwerkUNS - UnternehmerinnenNetzwerkSozialwirtschaft

Dieses Netzwerk besteht aus **zehn Unternehmerinnen**, die in Mönchengladbach, Viersen, Krefeld, Nettetal, Köln und Kaarst tätig sind. Die Frauen sind in unterschiedlichen Geschäftsfeldern unterwegs: Verfahrensbeistandschaft, Begleiteter Umgang, Heilpädagogik, Kinesiologie, Physiotherapie, unterschiedliche psychosoziale Beratungs- und Therapieangebote, gesetzliche Betreuung, Managementberatung in der Jugendhilfe, Senioren- und Haushaltsdienstleistungen. Dadurch vereinen die Netzwerkerinnen nach außen und innen eine Vielzahl von Kompetenzen in der Sozialen Arbeit. Derzeit hat sich die Gruppe dazu entschlossen, zunächst keine weiteren Frauen aufzunehmen, da sich das Netzwerk noch im Findungsprozess bewegt und sich die Unternehmerinnen erst einmal über Themen und Ziele weiter verständigen und einigen wollen.

Gerne unterstützen die Selbständigen den Austauschgedanken auch über das Projektende hinaus: Diese erfolgreiche Gründungsgeschichte und die weiteren Entwicklungen

⁵ Vgl. URL: http://www.bus-berufsverband.de/aufgaben_und_ziele.html, Zugriff am 03.02.2011, 14:50.

des Netzwerkes UNS können auch Mut und Motivation bei anderen schüren, eigenen Bedürfnissen nach Vernetzung nachzugehen. *„Der gegenseitige Austausch ‚tut gut‘ und schafft Verbundenheit. Angesichts der Tatsache, dass wir überwiegend ‚Einzelkämpferinnen‘ in unseren Unternehmen sind, ein wesentlicher Aspekt“*, so beschreibt eine UNS-Frau eine Wirkung des Netzwerkes. Die nächsten Entwicklungen gehen in Richtung einer gemeinsamen Homepage, der Erstellung von Informationsmaterial und der Initiierung gemeinsamer Angebote. Die Gründungsfrauen des UNS-Netzwerkes beschreiben die Unterstützung durch das Projekt mit folgenden Worten: *„Das Projekt ‚Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit‘ ist zum einen Ausgangspunkt unseres Netzwerkes und hat UNS allen das nötige Rüstzeug vermittelt, um den Schritt in die Selbständigkeit professionell instruiert vornehmen zu können. Das Netzwerk selbst wurde zudem in der Gründungsphase gezielt mit einer Kooperationsberatung von Geld & Rosen unterstützt. Ein wesentlicher Aspekt im Hinblick auf die Wahl unserer Organisationsform. Fazit: Ohne das Projekt kein UNS!“* Auch bei der Gründung und Etablierung dieses Netzwerkes sind die positiven Wirkungen von Zusammenschlüssen für alle Beteiligten evident. Ein weiterer Projekterfolg mit nachhaltiger Wirkung.

6.3. Weitere Vernetzungseffekte

Dem Projektteam ist eine Intervisionsgruppe bekannt, die sich aus dem Kreis der Projektteilnehmerinnen gebildet hat. Die fünf Frauen treffen sich regelmäßig zur fachlichen Beratung und beschreiben in positiver Weise den Effekt der Intervention. Zahlreiche Unternehmerinnen berichten von der Situation, dass die eigenen Ideen zur Überwindung von Stolpersteinen ausgehen. Mit anderen Selbständigen in zielführender Weise gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen, schwierige Situationen oder Fälle zu erörtern, das ist das Ziel von Intervention.

Im Dezember 2009 wurden erstmals Netzwerktreffen durchgeführt, die in den Folgejahren fortgesetzt und etabliert worden sind. Mit dem Anbieten der Netzwerktreffen an der Hochschule hat das Projektteam das Bedürfnis der Frauen nach Erfahrungsaustausch untereinander aufgegriffen. Die Netzwerktreffen wurden jeweils in den Räumlichkeiten der Hochschule Niederrhein in den Abendstunden (18.30 – 20.30 Uhr) innerhalb der Woche umgesetzt. Der Zeitrahmen pro Veranstaltung betrug zwei Stunden; die Angebote waren jeweils offen für interessierte Frauen aus der Zielgruppe des Projektes. Die Themenplanung orientierte sich an den Belangen, Anregungen und Bedarfen der Gründungsinteressierten und Unternehmerinnen. Ein bestimmtes Thema wurde jeweils pro Veranstaltung festgelegt.

An 12 Netzwerktreffen beteiligten sich insgesamt 117 Frauen. Unabhängig von der Anzahl der Teilnehmerinnen entwickelte sich stets ein reger Austausch und eine lebendige und konstruktive Diskussion zwischen allen Beteiligten. Das Fazit der Netzwerktreffen ist nach wie vor, dass der hergestellte Praxisbezug mit dem Erfahrungsaustausch in einem geschützten Raum motivierend wirkt, neue Lern- und Handlungsmöglichkeiten eröffnet und ein „Wir-Gefühl“ entstehen lässt. Auf dem Weg der Existenzgründung geben sich die Frauen untereinander und miteinander in Netzwerken Kraft, Bestätigung und Unterstützung, um die anstehenden Themen und Hürden zu bewältigen.

7. Zusammenfassende Darstellung der Projektergebnisse

Als besondere Meilensteine und Projektergebnisse mit nachhaltiger Wirkung sollen an dieser Stelle hervorgehoben werden:

Für Gründungsinteressierte: Die **marktreife Fertigstellung und Bereitstellung des Kompetenzcheck-Tools** als eine Entscheidungs- und Reflexionshilfe für gründungswillige Frauen. Regional und überregional ist dieses Instrument dauerhaft zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Zudem sind insbesondere für Gründungsinteressierte die aktuellsten **Internetveröffentlichungen** zu den Themen „Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit – Bausteine eines Unternehmenskonzeptes“ sowie die „Arbeitsfeldspezifischen Handlungshilfen“ von Interesse.

Realisierungen der Gründungen und Wachstumseffekte: Die **initiierten Gründungen** und die **unterschiedlichen Formen von Unternehmenswachstum** drücken Erfolge der Projektaktivitäten aus, da dadurch real die Chancen der zahlreichen Geschäftsfelder Sozialer Arbeit als Wirtschaftszweig genutzt wurden.

Zur Verbundbildung: Gründung des BUS e.V. und des UNS-Netzwerkes: Für Gründungsinteressierte, Gründerinnen und Unternehmerinnen bietet der Berufsverband dauerhaft eine Bündelung und Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Selbständigkeit in der Sozialwirtschaft. Dadurch ist es gelungen, über das Projektende hinaus ein Erfahrungspool zu bündeln und weiteren Interessierten zukommen zu lassen. Zudem ist das weitere Netzwerk ein gelungenes Beispiel für eine andere Form kollegialer Unterstützung, die für ein Positivbeispiel darstellt für einen realisierten Zusammenschluss von Soloselbständigen.

Zur Veranschaulichung des Themas ‚Selbständigkeit in der Sozialwirtschaft‘: Die Projektfilme fassen auf anschauliche Art und Weise wesentliche Inhalte der Selbständigkeit in der Sozialwirtschaft zusammen.

Auslastung und Handlungsbedarf können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Resonanz auf das Angebot ist riesig. Im Verlaufe des Projektes standen mit uns rund 300 Unternehmerinnen, Gründerinnen und Gründungsinteressierte in Kontakt. 187 Frauen haben an neun unterschiedlichen Veranstaltungsarten – Beratungen, Seminaren, selbst initiierten Fachtagungen und Netzwerktreffen - im Zeitraum vom 01.04.2009 bis 01.6.2012 teilgenommen. Da in der Summe 659 Teilnehmende für den Zeitraum zu konstatieren sind, haben die Frauen durchschnittlich 3-4mal Projektangebote wahrgenommen.
- Es besteht ein massiver Forschungsbedarf im Hinblick auf die Anzahl und die konkrete Ausgestaltung der Selbständigkeit für Geschäftsfelder Sozialer Arbeit. Die multiplen Bedarfe der unterschiedlichen Personengruppen in der Gesellschaft machen eine Vielfalt bei den LeistungsanbieterInnen notwendig; die Marktentwicklungen geben ausreichend Spielraum und Chancen für Wohlfahrtsverbände und erwerbswirtschaftlich Tätige; die Datenlage über erwerbswirtschaftlich Tätige ist jedoch für alle Beteiligten schwer zugänglich. Da nicht nur Gewerbeanmeldungen, sondern für Soloselbständigkeit auch oftmals der Freie Beruf eine Ausübungsform ist, stellt die Schließung der Forschungslücke über Anzahl und Erscheinungsformen für Selbständigkeit eine große Herausforderung dar. Würde es gelingen, eine Erhebung und Informationsbündelung vorzunehmen, wäre dies im

Interesse aller Beteiligten ein großer Gewinn: für NutzerInnen, PolitikerInnen, Kostenträger, Wohlfahrtsverbände und erwerbswirtschaftlich Tätige.

- Der Bedarf gründungsinteressierter Frauen, Unterstützung in Entscheidungsfindung zu erhalten, ist sehr groß. Dabei reichen die Themen von Eignungsfragen über eigene Stärken und Schwächen bis hin zu strategischen Überlegungen. Auf dem Weg in die Selbständigkeit sind unterschiedliche Hürden für Gründungswillige zu bewältigen. Durch die Entwicklung des Kompetenzchecks für an einer Selbständigkeit Interessierte ist die Möglichkeit gegeben, eine zielführende Selbstreflexion im Hinblick auf eigene Stärken und Erfahrungen zu leisten. Damit ist nachhaltig ein Baustein der Unterstützung bereit gestellt.
- Die Verbundbildung in Form von Kooperationen und / oder Vernetzungen ist für erwerbswirtschaftlich Tätige von herausragender Bedeutung. Die Bildung von Zusammenschlüssen stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Unternehmerinnen und bewirkt vielfältige und weitreichende Synergien. Durch die Initiierung des Berufsverbandes BUS und die Gründung des Netzwerkes UNS sind Erfolge mit nachhaltiger Wirkung sichtbar. Wegen des Mangels einer zentralen Meldestelle für Selbständige aus der Sozialwirtschaft ist weiterhin ein hoher Bedarf an Informationsbündelung und Unterstützung für das Schaffen regionaler Vernetzungsstrukturen zu konstatieren.
- Auch wenn durch die Projektaktivitäten in den vergangenen Jahren an vielen Stellen Aktivierung und Sensibilisierung bewirkt wurde, ist der Bedarf an sozialpolitischen Aktivitäten nach wie vor enorm groß; dieser geht über das innerhalb dieses Projektes Leistbare deutlich hinaus. Nach Einschätzung des Projektteams sind derartig vielfältige ungedeckte Bedarfe in der Gesellschaft auszumachen, dass es zahlreiche Marktchancen für LeistungsanbieterInnen im Sozial- und Gesundheitswesen gibt. Eine kontinuierliche Aktivierung und Sensibilisierung ist für die beteiligten AkteurInnen weiterhin von großer Wichtigkeit.
- Die Projektangebote werden von den Interessentinnen durchweg positiv bewertet; Anregungen, wie der Wunsch nach mehr direktem Austausch und konkreter Beratungs- oder Fortbildungsbedarf in den Themen Buchhaltung, Betriebswirtschaft, Steuerrecht, Preisgestaltung oder Marketing, wurden vom Team aufgegriffen und umgesetzt. Die Frauen sind begeistert, dass es ein speziell auf den Bereich der Sozialen Arbeit zugeschnittenes Angebot gibt.

Der Bedarf an auf den sozialen Bereich ausgerichtete Beratungs- und Seminarangebote für Existenzgründerinnen wird durch die Ergebnisse der Evaluation bestätigt. Bisher wird dieser Bedarf in der regulären Angebotspalette (z.B. durch Startercenter oder weitere Angebote der Wirtschaftsförderung) nicht abgedeckt. Nur 8 Frauen geben in den Evaluationen des Projektes an, eine Intensivberatung in einem Startercenter wahrgenommen zu haben. Unterschiedliche Gründe werden für die Nicht-Inanspruchnahme der Startercenter angegeben (vgl. Cosanne 2012).

In den freitextlichen Kommentaren brachten etwa 50 Frauen ihren Dank und die Begeisterung für die Projektangebote zum Ausdruck. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass die Wissensvermittlung sehr informativ, konkret, spezifisch für die Soziale Arbeit und verständlich umgesetzt wurde. Darüber hinaus betonten viele Frauen die Wertschätzung, die ihnen entgegengebracht wurde bei der Angebotsnutzung.

Als Beispiel folgen fünf Frauenstimmen aus der Evaluation zum Stichtag 31.12.2011:

„Qualitätsunterschiede sind riesengroß! Das Projekt ist super!“

„Es war für mich ein sehr wertvolles und erfahrungsreiches Projekt. Das würde ich als Glückstreffer bezeichnen.“

„Ihr seid informativ, freundlich, pragmatisch. Angebote sind einfach und verständlich erklärt, hilfreich. Bin sehr zufrieden mit Euch!!“

„Vielen Dank für die vielen Angebote und die dadurch entstandenen Kontakte u. Kooperationen. Ich glaube, ohne dieses Projekt, wäre mein Unternehmen nicht so schnell so erfolgreich gewesen. Danke.“

„Das Projekt soll langfristig so bleiben, wie es ist und die Soziale Arbeit auf Dauer begleiten, um die Themen und Arbeitsfelder aktuell auf dem Markt zu halten.“

8. Ausblick

Die Förderung der erwerbswirtschaftlichen Sozialen Arbeit auch in der Zukunft ist ein Anliegen des Projektteams: Durch die bisherige Projektarbeit sind große Bedarfe für sozialpolitische Arbeit deutlich geworden. Die erwerbswirtschaftliche Soziale Arbeit hat ein sehr großes Potential, gleichzeitig benötigen die Beteiligten noch weiterhin öffentlichkeitswirksame Impulse, fachliche Unterstützung und Forschungsaktivitäten, um nach wie vor bestehende Schwierigkeiten im Sinne einer angemessenen Bedarfsdeckung und Förderung der Erwerbswirtschaftlichkeit zu meistern. Die großen Chancen für die Sozialwirtschaft werden auch EU-weit in den Fokus genommen und betont. Sowohl monetär, als auch sozialpolitisch werden Potentiale konstatiert. Dies bestätigt den Blickwinkel der Projektbeteiligten und den formulierten Handlungsbedarf.

Die sozialpolitischen Herausforderungen werden insbesondere in den Aspekten gesehen:

- Mitgestalten von Rahmenbedingungen durch Interaktionen und Bewusstseinsbildung,
- MultiplikatorInnenarbeit (Sensibilisierung / Aktivierung).

Es ist dringend notwendig, dass ein aktives Mitgestalten und Fördern von angemessenen Rahmenbedingungen für die Selbständigkeit in der Sozialwirtschaft vorangetrieben wird; hierfür ist die kontinuierliche Zusammenarbeit mit verschiedenen AkteurenInnen des Sozial- und Gesundheitswesens von großer Bedeutung. Für die Bewusstseinsbildung ist eine Vertiefung der Kooperationen mit MultiplikatorInnen angezeigt, um ein Engagement innerhalb der Regionen auch für die Soziale Arbeit zu erwirken. Die unterschiedlichen Besonderheiten im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit, in der Marktsituation und in der Selbständigkeit für die entsprechenden Geschäftsfelder erfordern ein spezielles Fachwissen für die Existenzgründung und die Begleitung in der Gründungs- und Wachstumsphase.

Mönchengladbach, Juli 2012

Das Projektteam Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit

9. Quellenverzeichnis

BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie) (2009): Informationen zur Existenzgründung und – sicherung. GründerZeiten. Aktualisierte Ausgabe November 2009. Mittelstandspolitik, Existenzgründungen, Dienstleistungen: Existenzgründungen durch Frauen. URL:

http://www.existenzgruender.de/imperia/md/content/pdf/publikationen/gruenderzeiten/gz_02.pdf Zugriff: 25.06.2012

Bundesagentur für Arbeit (2011): Der Arbeitsmarkt in Deutschland. Arbeitsmarktberichterstattung 2011. Gesundheits- und Pflegeberufe. URL:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Berichte-Broschueren/Arbeitsmarkt/Generische-Publikationen/Gesundheits-und-Pflegeberufe-Deutschland-2011.pdf> Zugriff: 21.06.2012

Cosanne, Elke (2012): Evaluationsergebnisse. Zusammenfassung der Befragungsergebnisse des Projektes Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit. Mönchengladbach.

Eder, Barbara (2010): Existenzgründung durch Frauen. Die Entscheidungshilfe für einen erfolgreichen Start. Hannover

Engel, Alexandra (2003): Autonomie und Anerkennung. Professionalität und Handlungsspielräume selbständiger Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. URL:

<http://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-990/1/Dissertation.pdf> Zugriff: 21.06.2012

Frauen.Unternehmen Soziale Arbeit (2011): Konzept für die Fachstelle ESA. Mönchengladbach.

Hannoverimpuls (2004): Was Gründerinnen bewegt. Selbständigkeit aus der Perspektive von Gründerinnen in der Region Hannover. URL:

<http://www.hannoverimpuls.de/pdf/Gruenderinnen-Studie.pdf> Zugriff: 21.06.2012

KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) (Hrsg.) (2011a): KfW Research. KfW-Gründungsmonitor 2011. Dynamisches Gründungsgeschehen im Konjunkturaufschwung. Frankfurt am Main.

KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) (Hrsg.) (2011b): Gründerinnen – Frauen als eigene Chefs. Akzente. KfW-Research. Nr. 44, Juli 2011. Frankfurt am Main.

Magazin für Wirtschaft und Finanzen (2009): Soziale Dienstleistungen haben Konjunktur. Nr. 066, 01/2009, URL:

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Magazine/MagazinWirtschaftFinanzen/066/t3-soziale-dienstleistungen-haben-konjunktur.html>. Zugriff: 21.06.2012

Vomberg, Edeltraud; Unger, Helga; Maaßen, Martina (2010): Perspektive Selbständigkeit in der Sozialen Arbeit!? Was fördert und was hemmt Frauen als Unternehmerinnen in dieser Branche? Ergebnisse explorativer Interviews mit gründungsinteressierten Frauen, Gründerinnen und Unternehmerinnen sowie mit Expert/inn/en öffentlicher Kostenträger in der Sozialen Arbeit. Mönchengladbach. Kurz- und Langfassung. In: URL [http://www.hs-nieder-](http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/10)

[rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen Unternehmen Soziale Arbeit/downloads/10](http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/10)

[0301%20Bericht%20AP%20I%20Kurzfassung.pdf](http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/100301%20Bericht%20AP%20I%20Kurzfassung.pdf) (Kurzfassung) sowie [http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen Unternehmen Soziale Arbeit/downloads/100301%20Bericht%20AP%20I.pdf](http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/100301%20Bericht%20AP%20I.pdf) (Langfassung).

Vomberg, Edeltraud; Maaßen, Martina; Maywald, Anke (2011): Sekundäranalyse von Marktforschungen zum Gegenstandsbereich Selbständigkeit, soziale Dienstleistungen, Frauen-Gründungen. Mönchengladbach. In URL: [http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen Unternehmen Soziale Arbeit/downloads/110803%20EV_AM_Recherche%20Sekundäranalyse%20bearb.pdf](http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/110803%20EV_AM_Recherche%20Sekundäranalyse%20bearb.pdf) (Langfassung) sowie [http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen Unternehmen Soziale Arbeit/downloads/110224_Sekundäranalyse_Kurzfassung%20\(1\).pdf](http://www.hs-nieder-rhein.de/fileadmin/dateien/fb06/projekte/Frauen_Unternehmen_Soziale_Arbeit/downloads/110224_Sekundäranalyse_Kurzfassung%20(1).pdf) (Kurzfassung).